

# Sachsen-Anhalt

Kurzportrait			
Größe:	20 447 km <sup>2</sup>		
Landesregierung:	1990–1994: CDU/FDP · 1994–1998: SPD/Bündnis 90/Grüne · 1998–2002: SPD · 2002–2006: CDU/FDP		
	1998	2001	2004
Einwohner:	2,702 Mio.	2,615 Mio.	2,523 Mio.
Einwohnerdichte:	132 je km <sup>2</sup>	128 je km <sup>2</sup>	123 je km <sup>2</sup>
Registrierte Arbeitslosigkeit:	21,7 Prozent	20,9 Prozent	21,7 Prozent
Offene und verdeckte Arbeitslosigkeit:	29,1 Prozent	26,1 Prozent	24,3 Prozent
BIP-pro-Kopf:	Euro 15 100	Euro 16 400	18 200 Euro
Wirtschaftswachstum:	0,4 Prozent	(-) 0,5 Prozent	1,2 Prozent

## Platzierung im Ranking 2005





**Erfolgsindex: Platz 13**  + 3





**Aktivitätsindex: Platz 15**  +/- 0

## Die Ergebnisse im Überblick

- Erstmals seit Anfang der 90er Jahre hat Sachsen-Anhalt nicht mehr den letzten Platz im Erfolgsindex inne. Kein anderes Land kann sich im aktuellen Beobachtungszeitraum um so viele Positionen und um einen so hohen Punktwert verbessern. Damit liegen nun die drei mitteldeutschen Länder Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt vor den übrigen drei im Nordosten.
- Sachsen-Anhalt findet Anschluss an die bundesdeutsche Wachstumsdynamik. Die Arbeitslosenquote (offen und verdeckt) sinkt stärker als irgendwo sonst, die Erwerbstätigenquote hat sich stabilisiert.
- Bemerkbar macht sich, dass ein Richtungswechsel eingeleitet wurde: weg von einer scheinbar fürsorglichen, aber nicht dauerhaft tragbaren Sozialpolitik, hin zu einer angebotsorientierten Politik, die stärker auf Eigenverantwortung setzt und die darauf abzielt, Grundlagen für Investitionen zu legen.
- Landespolitische Herausforderungen: der schwache Mittelstand, die geringe Innovationsfähigkeit, ein ausbaufähiger Tourismussektor und das schlechte Image des Landes. Vor allem aber: Der begonnene Konsolidierungskurs muss entschiedener verfolgt werden.

## Die Ergebnisse im Einzelnen

	Ranking 2003 1999–2001	Ranking 2005 2002–2004	Veränderung
<b>Erfolgs- index</b>	Platz 16 (2,22)	<b>Platz 13</b> <b>(2,92)</b>	
Zielgrößenbereiche			
Einkommen	Platz 15 (1,94)	<b>Platz 13</b> <b>(3,41)</b>	
Beschäftigung	Platz 16 (1,13)	<b>Platz 16</b> <b>(1,30)</b>	
Sicherheit	Platz 11 (7,71)	<b>Platz 10</b> <b>(7,45)</b>	

	Ranking 2003 1999–2001	Ranking 2005 2001–2003	Veränderung
<b>Aktivitäts- index</b>	Platz 15 (4,30)	<b>Platz 15</b> <b>(4,07)</b>	
Aktivitätsbereiche			
Einkommen	Platz 16 (3,40)	<b>Platz 16</b> <b>(3,27)</b>	
Beschäftigung	Platz 12 (5,00)	<b>Platz 13</b> <b>(4,63)</b>	
Sicherheit	Platz 13 (5,06)	<b>Platz 12</b> <b>(5,06)</b>	

## Ausgangssituation

Zwar ist das Land mit der Wiedervereinigung in die Mitte der Bundesrepublik gerückt, und der Weg in die Bundeshauptstadt Berlin führt oft durch Sachsen-Anhalt. Aber dort anhalten? Zu sehr erscheint das Land vielfach als Synonym für die Schwierigkeiten Ostdeutschlands, zu sehr verbinden sich mit dem Landesnamen Unternehmenspleiten, Industriebrachen, ökologische Altlasten, Rekord-Arbeitslosigkeit, Rekord-Wohnungsleerstände und Rekord-Abwanderung. Und dennoch: »Sachsen-Anhalt ist anders.« So der Slogan der dringend erforderlichen Imagekampagne der Landesregierung. Nicht nur für kulturinteressierte Touristen lohnt es sich, im Land Guericke, Nietzsches und Bismarcks anzuhalten oder an den Wirkungsstätten von Luther und Bach. Inzwischen ist es nicht mehr nur die Vergangenheit, die das Land in ein etwas freundlicheres Licht zu tauchen vermag. Auch die Gegenwart erscheint nicht mehr ausschließlich trist. So sollten sich auch potenzielle Investoren verstärkt überlegen, zwischen Elbe und Harz einen Stopp einzulegen.

Erstmals seit Anfang der 90er Jahre belegt Sachsen-Anhalt nicht mehr den letzten Platz im Erfolgsindex. Im aktuellen Beobachtungszeitraum 2002–2004 konnte sich das Land vom letzten auf den 13. Platz verbessern und erreicht damit die beste Platzierung, die beginnend mit der Wiedervereinigung je für das Land ermittelt wurde. Kein anderes Bundesland kann sich um so viele Positionen und um einen so hohen Punktwert verbessern, von 2,22 auf 2,92 Punkte. Damit hat sich Sachsen-Anhalt vor die nordöstlichen der neuen Bundesländer gesetzt und bildet nun gemeinsam mit Sachsen und Thüringen das mitteldeutsche Trio an der Spitze Ostdeutschlands. Im Aktivitätsindex belegt das Land mit 4,07 Punkten weiterhin den 15. Platz.

Mittendrin – und doch nicht dabei?

»Shooting Star«  
Sachsen-Anhalt

### Einkommen

Positive Einkommensentwicklung	<p>Der Bereich »Einkommen« ist zentral dafür, dass sich Sachsen-Anhalt so positiv entwickeln konnte. Hier schafft es das Land, sich um fast anderthalb auf 3,41 Punkte zu verbessern und außer Brandenburg nun auch Berlin und Mecklenburg-Vorpommern hinter sich zu lassen. Die rote Laterne für das niedrigste Pro-Kopf-Einkommen konnte an Mecklenburg-Vorpommern übergeben werden, und anders als beim Ländertrio im Nordosten der Republik wächst Sachsen-Anhalts Wirtschaftsleistung im Beobachtungszeitraum.</p>
Anschluss an bundesdeutsche Wachstumsdynamik	<p>Erstmals seit der Wende findet das Land wieder Anschluss an die bundesdeutsche Wachstumsdynamik. Eine Wachstumslücke zu den mitteldeutschen Nachbarländern Thüringen und Sachsen besteht allerdings immer noch. Einschränkend ist auch anzumerken, dass die Beseitigung der Hochwasserschäden des Jahres 2002 als Konjunkturprogramm wirkte und die Wirtschaft des Landes stimulierte. Im Aktivitätsbereich »Einkommen« liegt Sachsen-Anhalt mit 3,27 Punkten immer noch auf dem letzten Platz.</p>
Wachstumsträger Industrie	<p>Hauptwachstumsträger ist das verarbeitende Gewerbe, das stärker als in jedem anderen Bundesland zulegt. Damit holt dieser Sektor in Sachsen-Anhalt, das wie kaum ein zweites Land vom Zusammenbruch ineffizienter industrieller Strukturen nach der Wiedervereinigung betroffen war, weiter auf. Die hohe Investitionsquote der Industrie (6,73 Punkte) zeigt an, dass das verarbeitende Gewerbe weiter an Gewicht gewinnt. Gerade die Nahrungsmittelbranche entwickelt sich erfreulich in dem Land, das mit einer hohen Bodenqualität in der Magdeburger Börde und im nördlichen Landesteil, der Altmark, gesegnet ist. Während darüber hinaus die Region Magdeburg mit dem Maschinenbau und die südliche Region Halle mit der chemischen Industrie über industrielles Potenzial verfügen, hält im Osten in und um Dessau der Niedergang an.</p>
Bestehende Stärken ausbauen	<p>Dennoch sollte die Landesregierung sich vorrangig darum bemühen, bereits bestehende Stärken weiter auszubauen, anstatt mit einer interventionistischen Politik für gleiche Lebensverhältnisse sorgen zu wollen. Die Erfahrung nicht zuletzt der Wiedervereinigung lehrt, dass finanzielle Transfers in wirtschaftlich rückständige Regionen ineffiziente Strukturen eher konservieren. Der Marktmechanismus hingegen erlaubt flexible Anpassungsreaktionen: Ermöglicht man es den Preisen, auf Knappheitsverhältnisse zu reagieren und zu sinken, so lässt dies eine Region wieder als attraktiv für Investitionen erscheinen und trägt zum erforderlichen Strukturwandel bei, beispielsweise in Problemregionen wie in und um Dessau.</p> <p>In Sachsen-Anhalt kann man vieles, auch Hochdeutsch. So verwundert es auch nicht, dass sich das Land zum bevorzugten Standort für Callcenter entwickelt hat. Diese Branche steht beispielhaft für andere, die auf niedrige Preise (beispielsweise für Arbeitskräfte) reagieren und in einstigen Problemregionen neue Perspektiven eröffnen. Die günstige Lage an der A9 zwischen</p>

Berlin und dem Raum Leipzig – Halle lässt die Region Dessau außerdem potenziell als bevorzugten Standort für Unternehmen erscheinen, welche die beiden größten Ballungsräume im Osten Deutschlands beliefern wollen.

Generell bietet die zentrale Lage eine Chance für das Land: Berlin, die norddeutschen Verdichtungsräume Hamburg, Bremen und Hannover sowie die sächsischen Zentren liegen in Reichweite. Gleichzeitig besitzt Sachsen-Anhalt gegenüber den Ballungsräumen den Vorteil moderater Preise, etwa für Immobilien. Dadurch ist das Land als Standort attraktiv, sofern die Ballungszentren nicht nur nahe, sondern auch gut erreichbar sind. Hier sind bedeutende Fortschritte zu verzeichnen: Mit der A2 und der A9 verlaufen bedeutende West-Ost- bzw. Nord-Süd-Verbindungen durch das Land, und ab 2007 durchzieht mit der Südharzautobahn A38 eine weitere Ost-West-Achse das Land. Von der Landesregierung sollte die Verlängerung der A14 über Magdeburg hinaus in die Ostseeregion entschieden vorangetrieben werden, um die Rolle des Landes als Straßenverkehrsknoten weiter zu stärken.

Zentrale Lage als Chance

2003 wurde bei Magdeburg ein imposantes Wasserstraßenkreuz eingeweiht und die Lücke zwischen Mittellandkanal, Elbe-Havel-Kanal und Elbe geschlossen. Damit verfügt Sachsen-Anhalt auch zu Wasser über exzellente Anbindungen. Der Bau des neuen Hansehafens von Magdeburg stärkt die Bedeutung als zentraler Umschlagplatz in der Mitte Deutschlands ebenso wie die Entscheidung der Posttochter DHL, zukünftig den Flughafen Leipzig/Halle als zentrales Luftkreuz zu nutzen. Die gute verkehrstechnische Anbindung der Region zahlte sich bei dieser Entscheidung bereits aus, und es besteht die Chance, weitere Logistikunternehmen anzuziehen. Ein großes Logistikzentrum, das nördlich von Magdeburg entsteht, bietet einen Vorgeschmack.

Gute  
Verkehrsinfrastruktur

Sicherlich trägt auch die Ansiedlungsoffensive der Landesregierung dazu bei, Investitionsentscheidungen zugunsten des Landes zu beeinflussen. Das übersichtlich gestaltete Förderinstrumentarium ist durchaus geeignet, Unternehmen anzusprechen. Aber Vorsicht ist bei der finanziellen Förderung geboten: Es kann nicht das Ziel einer nachhaltigen Wirtschaftspolitik sein, unter Marktbedingungen nicht lebensfähige Betriebe zu fördern. Das Land kann es sich in seiner kritischen finanziellen Situation nicht leisten, ineffiziente Strukturen künstlich entstehen zu lassen und am Leben zu erhalten. Die Förderung sollte sich daher darauf beschränken, Hilfestellungen im Gründungsprozess zu leisten und etwaige Marktunvollkommenheiten wie Kreditrationierungen von kleinen und mittleren Unternehmen zu beseitigen.

Förderung ineffizienter  
Strukturen schädlich

Gerade angesichts der schwachen Mittelstandslandschaft in Sachsen-Anhalt erscheint es angebracht, Mittelständlern die ersten Schritte zu erleichtern (nur 1,00 Punkte für die mit Abstand schlechteste Selbstständigengquote aller Bundesländer). Positiv ist einzustufen, dass die Landesregierung Subventionen des laufenden Unternehmensbetriebs zurückfährt und anstelle

Auf Mittelstand  
konzentrieren

verlorener Zuschüsse verstärkt mit Beteiligungen, Darlehensprogrammen und Bürgschaften arbeitet. So wird die Förderung auf Betriebe konzentriert, die selbst davon ausgehen, in absehbarer Zeit auch ohne Zuschüsse Gewinne erzielen zu können.

Innovationsschwache  
Unternehmen

Angesichts der nach wie vor bestehenden Innovationsschwäche (1,21 Punkte beim Wirkungsfaktor »Patentanmeldungen«; 1,43 Punkte bei den »Patentanmeldungen im Hochtechnologiebereich«) ist es positiv einzuschätzen, dass die Landesregierung Forschung und Wissenschaft stärkt: Die Ausgaben des Landes für Forschung und Entwicklung (nun 3,81 Punkte) steigen ebenso an wie die Ausgaben für Hochschulen (nun 6,11 Punkte).

Tourismus ausbaufähig

Ausbaufähig erscheint die Tourismusbranche. Trotz reichen kulturellen Erbes und landschaftlicher Schönheiten von Ost-Harz und Altmark erreicht das Land beim Wirkungsfaktor »Fremdenverkehrsquote« nur 1,16 Punkte. Die gestartete Imagekampagne sollte entschlossen betrieben werden, um gängige negative Bilder über Sachsen-Anhalt aufzubrechen und zu vermitteln, dass das Land sowohl für Investoren als auch für Touristen einiges zu bieten hat.

### Beschäftigung

Weiterhin  
Beschäftigungs-  
schlusslicht ...

Im Zielgrößenbereich »Beschäftigung« liegt Sachsen-Anhalt mit 1,30 Punkten zwar weiterhin auf dem letzten Platz. Während der Punktwert in Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Brandenburg jedoch zurückgeht, erhöht er sich in Sachsen-Anhalt mit am stärksten. Die vergleichsweise günstige wirtschaftliche Entwicklung vermag es, dem Arbeitsmarkt wenn auch leichte, so doch feststellbare positive Impulse zu geben.

... trotz stark sinkender  
Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote (offen und verdeckt) sinkt verglichen zum vorherigen Beobachtungszeitraum um zweieinhalb Prozentpunkte und damit stärker als in jedem anderen Bundesland. Eine Quote von ca. 25 Prozent ist sicherlich immer noch bedrückend, aber immerhin ist Sachsen-Anhalt 2004 bei dieser Zielgröße erstmals seit 1995 nicht mehr Schlusslicht. Die Erwerbstätigenquote ist zwar mit knapp 58 Prozent im aktuellen Beobachtungszeitraum die zweitniedrigste, Sachsen-Anhalt ist jedoch neben Sachsen dasjenige Ostland, in dem die Erwerbstätigenzahlen seit einigen Jahren am stabilsten sind.

Wirtschaftsstruktur  
robuster

Dennoch sinkt die Arbeitslosenquote weniger deshalb, weil neue Beschäftigungsverhältnisse entstehen, als vielmehr daher, dass weniger Personen in Sachsen-Anhalt nach einem Arbeitsplatz suchen. Im Aktivitätsbereich »Beschäftigung« liegt Sachsen-Anhalt mit 4,63 Punkten auf dem 13. Rang. Einzelne Wirkungsfaktoren spiegeln die nun etwas robustere Wirtschaftsstruktur des Landes wider, so die gestiegene Exportquote des verarbeitenden Gewerbes (1,94 Punkte nach 1,25 Punkten im vorherigen Beobachtungszeit-

raum) und der stabile Anteil der Beschäftigten im sekundären Sektor (5,71 Punkte, zuletzt keine weitere Verschlechterung mehr). Die Investitionsquote der Industrie ist noch immer um über 50 Prozent höher als im Bundesdurchschnitt.

Die mit Abstand beste Ausbildungsstellenrelation der neuen Länder (erneute Verbesserung auf 6,86 Punkte) und relativ hohe Ausgaben für Hochschulen (6,11 Punkte) zeigen auch das Bemühen der Landesregierung, Humankapitalbildung zu fördern und so Beschäftigungsmöglichkeiten zu verbessern.

Beste Ausbildungsstellenrelation im Osten

Die höchste Pro-Kopf-Verschuldung aller neuen Bundesländer engt den Handlungsspielraum der Landesregierung ein. Binnen 15 Jahren hat Sachsen-Anhalt eine höhere Pro-Kopf-Verschuldung aufgebaut als die alten Bundesländer durchschnittlich in den 55 Jahren seit Bestehen der Bundesrepublik. Und dies, obwohl der Aufbau der Infrastruktur noch nicht abgeschlossen ist und die eigenen Steuereinnahmen lediglich 41,5 Prozent der Ausgaben decken, sodass der Haushalt auch zukünftig stark belastet wird. Die jetzige Landesregierung ist 2002 angetreten, die aus den Fugen geratenen Staatsfinanzen neu zu ordnen. Angestrebt wurde, ausgehend von 1,5 Mrd. Euro im Jahr 2002, die Nettokreditaufnahme Jahr für Jahr zu halbieren und für 2006 einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen.

Prekäre Haushaltslage ...

Zwar konnten Konsolidierungserfolge erreicht werden, und in Brandenburg und vor allem Mecklenburg-Vorpommern ist die Pro-Kopf-Neuverschuldung inzwischen deutlich höher als in Sachsen-Anhalt. Dennoch sieht der Haushalt für 2005 immer noch eine Neuverschuldung von einer Milliarde Euro vor, für 2006 noch immerhin 700 Mio. Euro. Die finanziellen Erblasten wiegen hierbei schwer: Die Zinsbelastung auf den Gesamtschuldenstand von 18 Milliarden Euro beträgt knapp eine Milliarde Euro jährlich und verschlingt gut 10 Prozent der gesamten Einnahmen.

... trotz leichter Konsolidierungserfolge ...

Weit stärkere Sparanstrengungen als bisher sind erforderlich, um den Haushalt tatsächlich zu sanieren und politische Handlungsfähigkeit zurückzugewinnen. Dies umso mehr, als zukünftig weitere Faktoren den Haushalt belasten werden: Neben weiter zunehmenden Zins- und Pensionszahlungen ist der Bevölkerungsrückgang zu nennen. Dieser lässt die Basis der Landeseinnahmen erodieren – seien es eigene Steuereinnahmen oder Zuweisungen – und erfordert kostspielige Anpassungen bei der Bereitstellung öffentlicher Leistungen. Außerdem ist die Schuldenlast dann von weniger Personen zu tragen. Das Berlin-Institut für Weltbevölkerung und globale Entwicklung prognostiziert bis 2020 einen weiteren Bevölkerungsrückgang um 9,3 Prozent – soviel wie für kaum ein anderes Bundesland. Die Rating-Agentur Standard&Poors nannte die Bevölkerungsentwicklung als einen Grund für die Entscheidung, die Kreditwürdigkeit des Landes herabzustufen. Dass bei sinkender Kreditwürdigkeit höhere Zinsen zu zahlen sind, belastet den Haushalt zusätzlich.

... erfordert stärkere Sparanstrengungen

Nicht nur mit Blick auf die Zukunft ist Haushaltsdisziplin anzumahnen. Auch die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung profitierte von einer soliden

Haushaltspolitik. Schließlich stellt es ein Investitionshindernis dar, wenn Sachsen-Anhalt aus Investorensicht auf eine Haushaltskrise zusteuert und die Landesregierung sich anschickt, jeden Handlungsspielraum zu verlieren. Ein klarer Einschnitt sollte den Übergang zu nachhaltiger Haushaltspolitik deutlich sichtbar markieren, und so sollte sich die Politik an ihrem ausgegebenen Ziel messen lassen, tatsächlich so bald wie möglich einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen.

Zukunftsgerechtere  
Ausgabenstruktur  
erreicht

Immerhin ist die Ausgabenstruktur des Doppelhaushaltes für 2005/2006 positiv zu sehen: Investitionen haben einen relativ hohen Stellenwert, konsumtive Ausgaben werden reduziert. Soziale Leistungen werden zurückgefahren, und die Landesregierung spart Personalkosten ein, die in Sachsen-Anhalt noch immer überdurchschnittlich hoch sind. Möglich werden Personaleinsparungen unter anderem durch Schritte der Verwaltungsreform. Zum 1. Januar 2004 wurden die Regierungspräsidien aufgelöst und die entsprechenden Aufgaben entweder in einem zentralen Landesverwaltungsamt oder auf kommunaler Ebene angesiedelt. Generell wird seit 2002 für alle Zweige der Landesverwaltung überprüft, ob auf Aufgaben verzichtet werden kann oder ob sie privatisiert oder kommunalisiert werden können. Kommunen erhalten beispielsweise Aufgabenblöcke aus den Bereichen Inneres, Kultus, Wirtschaft, Verkehr und Umwelt. Der Ansatz, durch diese Reformschritte Aufgaben möglichst bürgernah und effizient zu erledigen, ist positiv zu bewerten.

### Sicherheit

Soziale Sicherheit  
verschlechtert, ...

Im Zielgrößenbereich »Sicherheit« folgt Sachsen-Anhalt dem Bundestrend. Mit nun 7,45 Punkten kann sich das Land um einen auf den 10. Platz verbessern. Wie auch bei den übrigen ostdeutschen Bundesländern ist der Bereich »Sicherheit« der einzige, in dem Sachsen-Anhalt uneingeschränkt mit den westdeutschen Ländern mithalten kann. Die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit führt jedoch dazu, dass die soziale Sicherheit abnimmt. Mehr Menschen sind auf Hilfen zum Lebensunterhalt angewiesen. Erstmals seit der Wiedervereinigung liegt der Anteil der Sozialhilfeempfänger in zwei ostdeutschen Ländern über dem Bundesdurchschnitt: neben Sachsen-Anhalt mit einem Sozialhilfeempfängeranteil von 3,8 Prozent auch in Mecklenburg-Vorpommern.

... innere Sicherheit  
verbessert

Gegenläufig entwickelt sich die innere Sicherheit: Die Zahl der nicht aufgeklärten Straftaten je 100 Einwohner verringert sich in Sachsen-Anhalt von 4,3 auf 4,1, während im Bundesdurchschnitt im aktuellen Beobachtungszeitraum eine Zunahme zu verzeichnen ist. Seit 1995 nimmt die Straftatenhäufigkeit im Land Jahr für Jahr ab, und die Aufklärungsquote konnte noch einmal auf über 55 Prozent gesteigert werden.

Soziale und familiäre Strukturen beeinflussen neben der sozialen Mobilität Lebensperspektiven und die Sicherheitslage. Ein geringer Bevölkerungsanteil, der in Großstädten lebt (9,24 Punkte), und ein hoher Beschäftigungsanteil des Agrarsektors (7,02 Punkte) bilden typisch für Ostdeutschland günstige strukturelle Voraussetzungen für ein hohes Maß an Sicherheit. Das erneut höchste Geburtendefizit aller Bundesländer hingegen rückt die Sozialstruktur des Landes ins Zwielficht. Dabei bemüht sich die Landesregierung um familienfreundliche Rahmenbedingungen: Nirgendwo sonst werden mehr Kinderbetreuungsmöglichkeiten angeboten, und zwar von der Geburt bis ins Jugendalter. Familie und Erwerbstätigkeit ließen sich also gut miteinander vereinbaren.

Günstige soziale  
Strukturen, ...

So liegen mangelnde Lebensperspektiven in Sachsen-Anhalt kaum in der fehlenden Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit begründet. Vielmehr fehlt oft die Aussicht auf attraktive legale Einkommensperspektiven. Die nach wie vor geringe Teilzeitquote (1,21 Punkte) und das immer noch geringe Pro-Kopf-Einkommen (1,03 Punkte) weisen auf begrenzte Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe hin. Immerhin zeigt sich die Landesregierung bemüht, die beruflichen Chancen der Landeskinder trotz schwacher wirtschaftlicher Rahmenbedingungen nicht zu schlecht ausfallen zu lassen: Auf einen Lehrer kommen nur relativ wenige Schüler (6,70 Punkte), und – Anregungen der Handwerks- und Wirtschaftsverbände entsprechend – es wird nun ein stärkeres Gewicht auf die Kernfächer Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen gelegt. Zu bemängeln ist allerdings, dass nur jeder dritte Schulabsolvent die Hochschul- oder Fachhochschulreife erreicht (3,32 Punkte).

... aber oft mangelnde  
Lebensperspektiven  
belasten

## Einschätzung

Nach Vakuum, Farbfilm und Ju52: Welche weiteren Entwicklungen werden von Sachsen-Anhalt aus dem Weg in die Welt nehmen? Die Landesregierung ist gefordert, wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Die nach wie vor schlechte Position im Aktivitätsindex zeigt, dass hier weiterhin Nachholbedarf besteht. Insbesondere der schwache Mittelstand, die geringe Innovationsfähigkeit, ein ausbaufähiger Tourismussektor und das schlechte Image des Landes stellen Herausforderungen dar.

Vor großen  
Herausforderungen

Ein Richtungswechsel wurde eingeleitet: weg von einer scheinbar fürsorglichen, aber nicht dauerhaft tragbaren Sozialpolitik, hin zu einer angebotsorientierten Politik, die stärker auf Eigenverantwortung setzt und die darauf abzielt, Grundlagen für Investitionen zu legen. Die kritische haushaltspolitische Lage sollte die Regierung zusätzlich motivieren, sich auf die landespolitischen Kernaufgaben zu konzentrieren. Erfolge der jüngsten Zeit zeigen, dass es für Sachsen-Anhalt durchaus möglich ist, zu den beiden übrigen mit-

Richtungswechsel  
eingeleitet



teldeutschen Ländern Sachsen und Thüringen aufzuschließen, wenn der eingeschlagene Kurs noch konsequenter verfolgt wird.

Erste Erfolge erkennbar

Die Umfrageaktion »Perspektive Deutschland« gelangt allerdings zu dem Ergebnis: In keinem anderen Bundesland ist die Bevölkerung so unzufrieden wie in Sachsen-Anhalt, und nirgendwo sonst hallt der Ruf nach staatlicher sozialer Absicherung lauter. Der vorsichtig begonnene Kurs der Landesregierung ist indessen ohne Alternative und sollte entschlossen weiterbeschritten werden, um die wirtschaftliche Dynamik zu stärken, Lebensperspektiven zu eröffnen und die finanzielle Schieflage in den Griff zu bekommen. Die Landesregierung sollte darauf setzen, die Bürger des Landes durch Erfolge von einer solchen Politik zu überzeugen, damit Sachsen-Anhalt ein Ort wird, an dem tatsächlich immer mehr Personen anhalten.

